

## Personalia



### **Prof. Dr. Diana Lengersdorf**

hat seit dem Wintersemester 2017/18 die Genderprofessur „Geschlechtersozologie“ an der Universität Bielefeld inne. Sie studierte Soziologie, Psychologie und Volkswirtschaftslehre an der RWTH Aachen und promovierte 2011 an der Fakultät für Erziehungswissenschaft und Soziologie der TU Dortmund. Von 2013 bis 2017 war sie Juniorprofessorin für „Geschlecht, Technik und Organisation“ an der Universität zu Köln und begleitete aktiv die Entwicklung der „Gender Studies in Köln“ (GeStiK).

Weitere berufliche Stationen waren unter anderem eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Essener Kolleg für Geschlechterforschung und am Institut für Soziologie der TU Dortmund im Lehr- und Forschungsbereich „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“. Diana Lengersdorfs Forschungsinteressen liegen zum einen im Bereich der Männlichkeitenforschung (Critical Men's Studies), zum anderen in der soziologischen Arbeits- und Organisationsforschung sowie den Science & Technology Studies. In den vergangenen Jahren beschäftigte sie sich vorwiegend mit Fragen zum Wandel von Erwerbsarbeit und den damit einhergehenden Veränderungen von Männlichkeiten und Vaterschaft.

Diana Lengersdorf präsentiert, basierend auf ihrer Antrittsvorlesung in Bielefeld, ihre bisherigen, gegenwärtigen und zukünftigen Forschungsinteressen und -projekte unter dem Titel „Männlichkeiten. Hegemonien, Grenzziehungen, Stabilisierungen“ in der Rubrik Berichte in dieser Ausgabe von IZGOnZeit.



### **Dr. Julia Roth**

Seit 2013 Postdoktorandin und Dozentin am Center for InterAmerican Studies (CIAS) im Rahmen des interdisziplinären Forschungsnetzwerks „The Americas as Space of Entanglements“. Im März 2018 wurde ihr der Ruf auf die W2-Professur „American Studies mit dem Schwerpunkt Gender Studies“ (auf Zeit) erteilt. Seit ihrem Studium der Amerikanistik, Hispanistik und Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin, in Kassel, London und Madrid verfolgt Julia Roth einen intersektionalen und postkolonialen Gender-Ansatz.

Im Anschluss an ihr Studium war sie Kollegiatin des DFG-Graduiertenkollegs „Geschlecht als Wissenskategorie“ an der Humboldt-Universität Berlin und des Promotionsprogramms „Cultures in/of Mobility“ an der Universität Potsdam. Nach dem Studium hospitierte sie am Goethe-Institut Buenos Aires im Bereich kulturelle Programmarbeit und bei der literarischen Agentur Simon in Berlin. Nach der Promotion war sie postdoctoral fellow im interdisziplinären Forschungsnetzwerk „desiguALdades.net Interdependent Inequalities in Latin America“ an der Freien Universität Berlin und lehrte in den American Studies und in den Gender Studies der Humboldt Universität Berlin. Ihre Forschung führte sie unter anderem nach Kuba, Mexiko, Puerto Rico, die USA, Nigeria und Peru. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen anti-rassistisches feministisches Wissen aus der Karibik, Hip Hop und Feminismus, Theoretisierungen von Intersektionalität in transnationalen Kontexten, Postcolonial Theories, globale Ungleichheiten, Gender und Staatsbürgerschaft. Neben ihrer akademischen Arbeit organisiert sie kulturpolitische Veranstaltungen (u.a. das Theater-Symposium „Frauen/Bilder der Amerikas in Bewegung“ in Berlin 2010; seit 2014 BE.BOP – Black Europe Body Politics mit Alanna Lockward, bpb metro). Gemeinsam mit Gabriele Dietze, Tomke König und Paula Diehl richtet Julia Roth die internationale Tagung der AG „Rechtspopulismus und Geschlecht“ aus, die im November 2018 am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) in Bielefeld stattfinden wird.